

# Niemand pocht auf den Alleingang

**Ausserrhoden** In einem Artikel der Kantonsverfassung sind die Gemeinden aufgelistet. Würde dieser gestrichen, wäre der Weg frei für Fusionen. Diese Idee begrüßen die Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten.

Die Ausserrhoder Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten sprechen sich für eine Streichung von Artikel 2 aus der Kantonsverfassung aus. Das ergab eine Umfrage bei der vergangenen Gemeindepräsidentenkonferenz in Gais. Das Resultat war gemäss einer Medienmitteilung einstimmig. Mit der Streichung des Artikels, in welchem alle Gemeinden namentlich aufgelistet sind, stünde die Möglichkeit etwaiger Gemeindefusionen offen. Relevant ist für die Gemeindepräsidenten nicht die Nennung ihrer Gemeinde in der Kantonsverfassung, sondern das Selbstbestimmungsrecht der Organisation und Kooperation sowie die Regelung der Bedingungen, welche Kooperationen unterstützen.

Im Hinblick darauf, dass im Kanton Appenzell Ausserrhoden auch einmal die Möglichkeit Tatsache wird, dass Gemeinden fusionieren könnten, war der Erfahrungsbericht von Vreni Wild, Gemeindepräsidentin von Neckertal SG, an der Konferenz von besonderem Interesse. Diese Gemeinde ist aus drei früher eigenständigen Gemeinden entstanden: Mogelsberg (2100 Einwohner), Brunnadern (800) und St. Peterzell (1200). Die Idee einer Fusionsgemeinde entstand im Jahr 2000 bei einem Grossanlass in Neckertal, ab 2001 folgten Gespräche und Workshops, der Beschluss zur Fusion erfolgte 2007, die Fusionsgemeinde «startete» dann am 1. Januar 2009.

## Ängste mussten überwunden werden

Vorher galt es, viele Ängste in der Bevölkerung zu überwinden, so Wild. Befürchtet wurde zum Beispiel, dass die Nähe zur Gemeindeverwaltung und zum Gemeinderat verloren gehen würde. Auch eine Zentralisierung der Infrastrukturen wurde gescheut. Am meisten Angst bestand vor einem Verlust an Arbeitsplätzen. 2008 gab es noch 19 Gemeinde-



Kurt Baumann, Gemeindepräsident von Sirmach, Inge Schmid, Gemeindepräsidentin Bühler und Präsidentin Gemeindepräsidentenkonferenz AR, Vreni Wild, Gemeindepräsidentin Neckertal, und Max Koch, ecpol AG, sind zuständig für die Moderation während der Konferenz. Bild: PD

räte, 2018 sind es noch deren sieben. Die Anzahl von Mitgliedern in Kommissionen sank von 200 auf rund 100. Die Verwaltung hatte Mitarbeitende im Umfang von einem 1570 Prozent-Pensum, zehn Jahre später lag das Pensum bei 1380 Prozent.

Eine positive Entwicklung zeigte sich im Finanzbereich: Der Aufwand sank von 31 Millionen Franken 2008 auf rund 24 Millionen 2018. Der Steuerfuss verkleinerte sich von 162 auf 142 Prozent. Minderkosten gab es in Verwaltung, Behörden und Bildung. Mehrkosten entstanden durch die neue Kostenverteilung des Kantons sowie neue Gesetze im

Pflegebereich, bei der Kesb und beim ÖV. Insgesamt hätten in der Gemeinde Neckertal die positiven Wirkungen der neuen Strukturen aber überwogen, hielt Wild fest. Für sie lag das Gelingen der Fusion darin, dass man sich genügend Zeit liess, ausreichend kommunizierte und alle Gemeinden etwa gleich gross waren.

## Zwei Modelle zur Organisation

An der Gemeindepräsidentenkonferenz sprach auch Kurt Baumann, Gemeindepräsident von Sirmach TG und Präsident des Verbandes Thurgauer Gemeinden (VTG). Er orientierte über

das Geschäftsleitungsmodell der Gemeinde Sirmach. Aus seinen Ausführungen ging hervor, dass die wesentlichen Unterschiede zwischen den verschiedenen Modellen der Gemeindeführung darin bestehen, ob Gemeinderäte ausschliesslich strategisch, oder auch operativ tätig sein sollen und damit auch Aufgaben erledigen, die eigentlich der Verwaltung zugewiesen werden können. Bis Ende 2011 funktionierte in der Führung der Gemeinde Sirmach (7700 Einwohner) das «Traditionelle Modell»: Der Gemeindepräsident führte alle Abteilungsleiter und leitete auch deren Sitzungen. Die gesamte person-

le Verantwortung lag bei ihm. Das heute geltende Geschäftsleitungsmodell ist nach strategischen und operativen Aufgaben strikte getrennt. Der Verwaltung steht der Verwaltungsleiter vor, dem fünf Abteilungsleiter unterstehen, die zusammen die Geschäftsleitung bilden. Zum «Tandemmodell» Gemeinderat-Verwaltung gehört, dass jeder Ressortchef im Gemeinderat seinen Ansprechpartner in der Verwaltung hat. Beide Modelle fanden an der Gemeindepräsidentenkonferenz Zuspruch. Die Gemeindepräsidenten waren sich einig: Jede Gemeinde organisiert sich, wie es für sie richtig ist. (pd)

Broschüre

## Frag Mutti!



«**Fleissige Hausmütterchen und das Heinrichsbader Kochbuch**», heisst eine Ausstellung im Museum Herisau. Beim «Fleissigen Hausmütterchen» handelt es sich um ein Buch, das von der Toggenburger Bauerntochter Susanna Müller 1860 herausgegeben wurde. Es wurde während Jahrzehnten immer wieder aufgelegt und entwickelte sich zum Bestseller. Die Autorin vermittelt darin Wissen zu Themen wie Kochen, Nähen, Krankenpflege oder Kleinkindererziehung.

**Tempi Passati, könnte man meinen.** Heute übernehmen Geräte wie Küchenmaschinen, Geschirrspüler oder Putzroboter fast die ganze Hausarbeit. Sogar für Pflegedienstleistungen werden neuerdings Roboter eingesetzt. Frau muss also nicht mehr viel wissen in Sachen Haushalt. Dennoch scheint das Bedürfnis nach Beratung ungebrochen, wie ein Blick ins Internet zeigt. In den sozialen Medien schwirren unzählige Tipps und Tricks herum, wie man Tränensäcke zum Verschwinden bringt, Kirschenflecken aus dem Lieblings-T-Shirt entfernt, eine Mango fachgerecht zerteilt, den Abfluss mit Hausmitteln entstopft oder vermeidet, dass die Socken in der Wäsche auf Nimmerwiedersehen verschwinden. Nur heissen diese Ratschläge heute viel cooler «Lifehacks». Eine schöne Sammlung davon bietet übrigens die Internetseite [www.frag-mutti.de](http://www.frag-mutti.de).

**Womit wir wieder beim Hausmütterchen wären.** Der traurige Hintergrund für das Buch war die schlechte Ernährungslage der damaligen Bevölkerung. Die Leute mussten viel in der Fabrik arbeiten und hatten wenig Zeit und Geld für gesundes Essen. Heute muss niemand mehr 16 Stunden in der Fabrik malochen. Dafür hängen wir lieber stundenlang vor dem Bildschirm ab. Statt selber zu kochen, greifen viele zu Fast-Food und Fertiggerichten. Hier täte wohl auch mal wieder ein Mütterchen not, das den Jungen zeigt, wie gutes und gesundes Essen geht.

Karin Erni

## Journal

### Öffentlicher Vortrag über Diabetes

**Herisau** Am Mittwoch, 10. Oktober, beginnt um 19.30 Uhr im Spital ein Vortrag über das Thema Diabetes. Der Eintritt ist frei.

## Appenzellerzeitung

Verleger: Peter Wanner  
 Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho.)  
 Chefredaktion: Stefan Schmid (sm, Chefredaktor), Silvan Lüchinger (li, Stv.-Autor), Jürg Ackermann (ja, Stv.-Leitung überregionale Ressorts), Andri Rostetter (ar, Stv.-Leitung Ostschweiz und Regionen), Martin Oswald (mos, Stv.-Leitung Online-Redaktion), E-Mail: [chefredaktion@tagblatt.ch](mailto:chefredaktion@tagblatt.ch)  
 Redaktion Appenzeller Zeitung  
 Kasernenstrasse 64, Postfach 1046, 9102 Herisau, Telefon 071 353 96 90, E-Mail: [redaktion@appenzellerzeitung.ch](mailto:redaktion@appenzellerzeitung.ch)  
 Roger Fuchs (r, Leitung), Jesko Calderara (cal, Stv.), Monika Egli (eg), Bruno Eisenhut (be), Karin Erni (ker), Mea McGhee (mc), Alessia Paganani (pag), Astrid Zysset (asz)  
 Verlag:  
 Geschäftsführer: Jürg Weber und Dietrich Berg  
 Werbemarkt: Stefan Bai und Paolo Placa  
 Lesemarkt: Christine Bolt und Bettina Schibli  
 St. Galler Tagblatt AG, Fürstentlandstrasse 122, Postfach 2362, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 78 88, E-Mail: [verlag@tagblatt.ch](mailto:verlag@tagblatt.ch)  
 Verbreitete Auflage: WEMF 2018, 114 497 Ex.  
 Abonnementspreise: Print & Digital Fr. 44.-/Monat oder Fr. 488.-/Jahr; Digital Plus Fr. 33.-/Monat oder Fr. 368.-/Jahr; Digital Fr. 14.50/Monat oder Fr. 150.-/Jahr  
 Inserate: NZZ Media Solutions AG, Kasernenstrasse 64, 9102 Herisau, Telefon 071 353 96 30, E-Mail: [inserate@appenzellerzeitung.ch](mailto:inserate@appenzellerzeitung.ch)  
 Druck: Tagblatt Print, NZZ Media Services AG, Im Feld 6, 9015 St. Gallen  
 Eine Publikation der

ch media

## Der Jahrmarkt kann beginnen

**Herisau** Heute beginnt der Jahrmarkt. Gestern wurde auf dem Ebnet fleissig aufgebaut. Unter anderem hat es eine Geisterbahn.

Die Jahrmarktsaison ist in vollem Gange. Mehrere Gemeinden und Bezirke feierten bereits diesen Anlass. Nun ist auch Herisau an der Reihe. Wie gewöhnlich, ist auch dieses Jahr der Markt am Wochenende vor der Olma auf dem Ebnet.

Gestern wurden die Stände, Karussells und Manegen aufgebaut. Unter der herbstlichen Sonne war die Jahrmarkt-Stimmung bereits gut spürbar. Obwohl die Stände noch allesamt geschlossen oder nicht fertig aufgebaut waren, schwebte bereits ein leichter Geruch von Magenbrot und gebrannten Mandeln in der Luft. Es fehlten nur noch die Besucherinnen und Besucher. Einige Attraktionen waren bereits fertig, während andere noch aufgebaut wurden. (gvf)

### Hinweis

Der Jahrmarkt beginnt heute und dauert bis Sonntag.



Gestern wurden auf dem Ebnet verschiedenste Attraktionen aufgebaut.

Bild: Gwendoline Flückiger

## Polizeimeldung

### Tresor aus der Wand gebrochen

**Heiden** In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag brachen Diebe in einen Gewerbebetrieb ein. Beim Durchsuchen der Räume entdeckten sie einen Tresor. Diesen brachen sie gemäss einer Mitteilung der Ausserrhoder Kantonspolizei kurzerhand aus der Wand und transportierten ihn ab. Es entstand erheblicher Sachschaden. (kpar)